

## **Erfahrungsbericht aus dem FWJ am Institut für Materielle Kultur**

Nach meinem Schulabschluss schien ein Freiwilligendienst mit wissenschaftlichem Schwerpunkt genau die richtige Mischung aus eigener Verantwortung und erstem Einstieg/Einblick in das universitäre Leben.

Und wie sich herausstellte - dem ist tatsächlich so:

Meine bisherige Arbeit im Institut für Materielle Kultur in der „Sammlung Textile Alltagskultur“ ist breit gefächert. Ich unterstütze die Dozierenden bei der Lehre und darf so mal hinter die Kulissen schauen. Beim Anfertigen von Lehrvideos zum Umgang mit der Online-Sammlungsdatenbank habe ich einiges über das Schreiben von Skripten und das Schneiden von Videos gelernt. Sogar vor der Kamera durfte ich als Hauptdarstellerin die Arbeit in der Sammlung und die sichere Handhabung mit Objekten präsentieren (Stichwort präventive Konservierung). Bei solchen Projekten ist jede Menge Eigeninitiative und Kommunikation mit allen Beteiligten gefragt.

Umso spannender ist es dann, an den entsprechenden Lehrveranstaltungen (LV) aktiv teilzunehmen. Dabei bleibt den Freiwilligendienstleistenden natürlich selbst überlassen an welchen oder wie vielen Veranstaltungen teilgenommen werden möchte. In meinem Fall habe ich mich hauptsächlich an den Dozierenden des Instituts für Materielle Kultur orientiert und für fünf kulturwissenschaftliche LV entschieden. (Kleiner Tipp: diese Menge war für ein Semester doch etwas happig und ich würde eher an die zwei bis vier empfehlen).

Im Seminar „*Lernen an Dingen*“ geht es rund ums Sammeln (Nutzen und Entstehung von Universitätsammlungen und wie es um sie bestellt ist, Sammeln als kulturelle Praktik, wieso wird überhaupt gesammelt?). „*Ansätze zur praktischen Erforschung materieller Kultur*“ versucht mir die Grundlagentheorie und Praxis zur Forschung an materieller Kultur nahe zu bringen. In der dazu passenden Vorlesung „*Materielle Kultur Mittagsvorlesung für Einsteiger\*innen und Neugierige*“ lerne ich, mit Schwerpunkt auf der Alltagskultur, wie Erfahrungen und Handlungen, Beziehungen und Machtverhältnisse in Dingen gespeichert sind – und wie umgekehrt Dinge uns, unsere Praktiken und unsere Gesellschaft prägen. Zusätzlich mache ich noch einen kleinen Schwenker in die Geschichtswissenschaft und begeben mich mit dem Seminar „*Geschichte als Wissenschaft*“ auf einen Ausflug durch die historischen Grundlagen und verschiedene Zeitepochen (Altertum bis hin zur modernen Neuzeit). Und zu guter Letzt sticke ich in der Praxisveranstaltung „*Einführung in die Handstickerei: Technik, Motive, Tradition*“, unter der begabten Leitung von Textilkünstlerin Stephanie Ritterhoff, fröhlich vor mich hin.

Aber egal für was man sich entscheidet, übt die Teilnahme an LV das Lesen/Verstehen/Besprechen von wissenschaftlichen Texten oder auch das Anfertigen von Mitschriften bei Vorlesungen.

An einigen Stellen kann ich im FWJ auch meine privaten Interessen einbringen. In Form von kleinen Illustrationen für Gast-Dozierende oder die Objekte des Monats kann ich beispielsweise meine kreative Seite zeigen. Dabei liefern mir sowohl der Lehrinhalt der Seminare als auch das Archiv mit herrlichen Kleidungsstücken oder historischen Katalogen reichlich Inspiration.

Zusätzlich helfe ich in der biologischen Universitätsammlung beim Aufkleben von Pflanzen zur korrekten Aufbewahrung eines Herbariums. Ein, wie ich finde, wahnsinnig ästhetischer Prozess, in dem ich mich wunderbar verlieren kann. Weitere Mithilfe ist bereits in den -normalerweise nicht direkt zugänglichen!- Sammlungen des Bibliotheksarchivs geplant.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid19-Pandemie verändern den Uni-Alltag natürlich etwas. Maske tragen, Abstand halten und eingeschränkte Präsenzzeiten erlauben es mir meinen Freiwilligendienst dennoch wahrzunehmen. Und während des Lockdowns bin ich im Home Office. Online-Seminare, zu digitalisierende Karteikisten des Bekleidungsarchivs und regelmäßige Kontakte mit Kollegen und den anderen an der Uni vertretenen FWJler\*innen versorgen mich dabei reichlich mit abwechslungsreichem Input und freundlicher Kommunikation.

Veronika Dawydow, FWJ 2020/21